

Als der See noch mehr Wasser hatte, war er auch reich. Er führte meist Karpfen und Karauschen, weniger Hechte und Barsche; Weißfische waren so massenhaft, daß man Schweine damit fütterte. Der Fischfang geschah meist mit dem sogenannten „Kürtö“, einer originellen Vorrichtung, welche auch die deutschen Fischer den magyrischen entlehnt haben. Nirgends in Ungarn wurden diese Fischfallen aus Rohrgeflecht so geschickt hergestellt, als in der Gegend von Schrollen (Sarród), Széplak und Heiligenstein (Hegyfő). In ungeheuren Schwärmen kamen auch die Wasservögel an den See. Diesem und den Hanság-Sümpfen verdankte es das Ödenburger Comitat, daß es von den 330 Vogelarten Ungarns 250 aufzuweisen hatte.

Seither ist das Alles anders geworden; Fische gibt es keine und auch Vogelarten nur wenige. Am häufigsten ist noch die Wildgans (Cinereus und Segetum), deren riesige Schwärme jedoch dem Ackerbesitzer nicht willkommen sind. Den einzigen Nutzen bietet die Rohrernte; von der Rohrfabrik zu Eszterháza gehen viele Waggonladungen nach Deutschland. Die jungen Triebe des Rohres werden auch als Viehfutter benützt. An Wild ist der Hanság noch immer reich. In den ungeheuren Röhrichtstrecken brüten die Wasservögel zu Tausenden, so nisten Schaaren von Silberreiher in dem sogenannten „Aranyos“-Theile des Han, zwischen Kapuvár und Esorna, was jetzt in Ungarn eine Seltenheit ist. Im dortigen Erlenwalde (Egererdő) gibt es viele Hirse, die bis an die Brust im Wasser wachend ihre Nahrung suchen, während der Nachwuchs auf erhöhterem Boden weilt. Auch die Wildkatze kommt hier noch vor und die Fischotter ist häufig. Im erwähnten Walde wurde 1747 Hans Jitók, dieses räthselhafte verwilderte Kind gefangen, dessen Bild im Schlosse Eszterháza zu sehen ist. Nach dem Matrikelbuch von Kapuvár mag es acht Jahre alt gewesen sein, als es aus dem Wasser geholt wurde, wo es sich von Fröschen und Fischen nährte und überaus geschickt schwamm. Es wurde im Schlosse als Küchenjunge verwendet, nach einem Jahre aber, als es schon sprechen konnte und sich auch einigermaßen an Kleider gewöhnt hatte, war es wieder spurlos verschwunden.

Die Durchstechung des Hanság mit einem großen Kanal wird die Wasser ableiten und dann auch dort Alles ändern. Schon wird gepflügt und gesät, wo noch vor wenigen Jahren Wasser- und Sumpfvögel nisteten. Einzelne Lichtungen nennt man Seen (auch Lacken); so liegt im Wieselburger Han der Loblóer See und am Ostrande des Ödenburger Comitats, nördlich der Eisenbahn der an Wasserwild überreiche Borbacier See. Unter den meist ausgetrockneten Teichen längs des Neusiedler See's ist schon wegen ihres Namens die ehemalige „Hexenschwemme“ in der Heiligensteiner Gemarkung zu erwähnen.

Schon in alter Zeit wurden im Hanság Regulirungskanäle und Dämme angelegt. So ließ die Witwe Thomas Nádasdy im XVI. Jahrhundert einen Kanal zur Ableitung des Rabnitzwassers anlegen. Durch Kanäle wurden namentlich die in den Hanság